

Unsicherheiten bekämpfen

Zwar ist Anfang Juli erst der Referentenentwurf des Pflege neuordnungsgesetzes (PNOG) bekannt, aber schon liest man in den Tageszeitungen von den Änderungen, als wären sie bereits vom Bundestag beschlossen worden. Und auch im Internet übertreffen sich manche Experten mit der neusten Zusammenfassung und Darstellung des Referentenentwurfs mit Hinweisen zur sofortigen Umsetzung. Dabei sind die Vorstellungen des Ministeriums für die Pflegeversicherung, also der Referentenentwurf ein erster Schritt im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens und nicht das Ende davon. Und natürlich ist es richtig und wichtig, dass die Fachöffentlichkeit diesen Entwurf diskutiert, kritisiert und Veränderungsvorschläge macht, die hoffentlich auch in das Gesetz einfließen. Nur sollte dieser normale Prozess auch so benannt und nicht so getan werden, als wenn jetzt Anfang Juli schon feststeht, was im September oder später im Bundestag verabschiedet wird. Die daraus resultierenden Fragen sowohl der Mitarbeitenden und Kunden kann momentan keiner seriös beantworten.

Natürlich kann man spekulieren, dass bestimmte Bereiche mutmaßlich verändert werden: so deutlich wie im Referentenentwurf über den Missbrauch bei der Nutzung der Verhinderungspflege gesprochen wird, ist hier eine Veränderung bzw. Neuordnung zu erwarten. Denn weder Scheinabrechnungen noch Schwarzarbeit sollte dauerhaft geduldet werden. Genau wie die Nutzung als Quasi-Sachleistungersatz, der gleichmäßig auf das ganze Jahr verteilt die hauswirtschaftliche Leistungen finanziert, dazu noch zu nicht immer plausibel hohen Stundensätzen. Auch ein willkürlicher Versandhandel mit Pflegehilfsmitteln nach dubiosen Telefonkontakten gehört abgeschafft. Die Qualität der Pflegeberatung, von den Beratungsbesuchen nach § 37.3 bis zur Pflegeberatung durch die Pflegekassen nach § 7a muss verbessert werden, wobei auch hier die Bandbreite von Schnellberatungen als Geschäftsmodell bis zur ausführlichen emphatischen Begleitung reicht. Genau dieser Umstand macht die Diskussionen nicht leichter: es gibt gleichzeitig sowohl die Ausnutzung von Grauzonen als auch die Übererfüllung gesetzlicher Ansprüche, was eine differenzierte Diskussion nicht vereinfacht.

Gleichzeitig sind noch andere Entwicklungen sichtbar: ein Gefühl der allgemeinen Verunsicherung, sei es durch die nicht enden wollenden kriegesischen Konflikte, aber auch durch die vorhandenen Sparzwänge sorgt dafür, dass Pflegebedürftige und ihre Angehörigen immer mehr darauf bedacht sind, möglichst große Teile des Pflegegeldes einzubehalten und Leistungen eher reduzieren als aufstocken. Auch neu eingestufte Pflegebedürftige wünschen dann meist weniger Leistungen, als aus der Einstufung zu erwarten wäre. Gleichzeitig erleben Pflegedienste, dass Pflegebedürftige mit hohen Pflegegraden aus der Versorgung fallen, aber nicht mehr im gleichen Umfang nachkommen und auf einmal Pflegedienste nicht mehr ausgelastet sind! Entspannt sich nun der Pflegenotstand oder wird so das Ausscheiden der Babyboomer erleichtert? Und weist der offensichtlich nicht so hohe Hilfebedarf von neu eingestuften Pflegebedürftigen nicht auch darauf hin, dass die Einstufungsvoraussetzungen erhöht werden müssten (was geplant ist)?

In unsicheren Zeiten hilft es, sich auf das zu konzentrieren, was aktuell gilt und dies bestmöglich zu nutzen. Durch qualifizierte Beratung, die sich Zeit nimmt und auf die Fragestellungen und Probleme der Pflegebedürftigen und ihrer An- und Zugehörigen eingeht, können weiterhin Leistungen erschlossen werden, schließlich wird das Budget des Jahresbetrags 2025 nur zu knapp 50 % genutzt, ähnliches gilt für den Entlastungsbetrag. Gute Beratung wird z.B. auch darauf hinweisen, dass die erhöhten Zuzahlungen in der Krankenversicherung gerade für finanzschwache Versicherte aufgrund der gleich bleibenden Belastungsgrenze nach § 62 SGB V keine Mehrausgaben verursachen.

Die vorhandenen Möglichkeiten durch gute Beratung nutzen und die Zeit nutzen, sich zukunftsicher aufzustellen, darin liegt die aktuelle Chance, die die Pflegedienste nutzen sollten!